

"Klein, aber oho":

Indiana Gummi investiert 2 Millionen in Halbzeug-Produktion

Sein Herz schlägt für den Kunststoff: Wenn Erich Resing erzählt, spürt man Leidenschaft und Begeisterung in jedem Satz, gepaart mit einer energiegeladenen Mischung aus Tatendrang und Entscheidungsfreudigkeit. Die perfekte Mischung also, um ein guter Inhaber und Geschäftsführer eines internationalen Unternehmens der Kunststoffbranche zu sein. Und so kommt es, dass die Geschichte der Indiana Gummi GmbH in Vreden auch die Geschichte des Erich Resing und seiner Familie geworden ist – vor allem der beiden Töchter, die tatkräftig im Betrieb mithelfen, sowie der Schwiegersöhne Markus Hoffmann (Betriebsleiter) und Frank Terhalle (Leiter Instandhaltung).

Erst jüngst investierte das Unternehmen nun erneut: über zwei Millionen Euro flossen in eine neue Presse und eine neue HOLZMA Plattenaufteilsäge.

Die Firma Indiana Gummi entstand 1974 als Gemeinschaftsunternehmen der Betriebe Indiana Rubber und Nagenborg GmbH & Co. KG. Sie fertigte Produkte aus Gummi und Polyurethan für die Schuhreparatur. "Aber Sie wissen ja, wie das mit der Schuhmode ist", seufzt Erich Resing, "sie kommt und geht". Mit der Mode kam und ging auch der Umsatz, denn nicht für jeden Schuh benötigen Schuster die Produkte von Indiana Gummi. So war die Firma immer wieder großen wirtschaftlichen Schwankungen ausgesetzt.

Das änderte sich, als Erich Resing 1989 in das Unternehmen Indiana Gummi als Mitgesellschafter und Geschäftsführer eintrat. Unter seiner Leitung übernahm

Indiana Gummi bald die früheren Aktivitäten der Firma Nagenborg, also die Verarbeitung von Polyurethan. Im Laufe der Jahre kamen in dieser PU-Abteilung drei Doppelschleudern zur Herstellung von PU-Platten hinzu sowie ein Gießtisch für Platten und Formteile aus PU. Somit hatte sich Indiana Gummi ein zweites Standbein geschaffen. So bearbeitet das Unternehmen bis heute kompaktes und zelliges PU durch spalten, stanzen und wasserstrahlschneiden.

Die Fa. Nagenborg stellte alle Aktivitäten ein und wurde eine reine Holding.

Vor seinem Eintritt in das Unternehmen Indiana Gummi beschäftigte sich Erich Resing bereits seit 1969 mit der PE-Halbzeugfertigung und Verarbeitung. Diese Erfahrung setzte er auch in Vreden ein und so entstand das "dritte Standbein": 1995 installierte man die erste Plattenpresse für Platten in der Größe 4000 x 2000 mm und investierte in CNC-Fräsen, CNC-Drehbänke sowie Profilautomaten für die Weiterverarbeitung.

Daneben besitzt das Unternehmen Ramextrudierer für die Produktion von Rundstäben und Endlosprofilen. Als weltweit erstes Unternehmen fertigt Indiana Gummi außerdem Profile aus ultrahochmolekularem PE auf Schneckenextrudern. Nach der Herstellung der Halbzeuge erfolgt auf Wunsch die spanende Weiterverarbeitung auf Bearbeitungszentren, Hobeln oder Fräsmaschinen.

Die hier jeweils nach Kundenangaben bzw. Zeichnungen gefertigten Teile gehen hauptsächlich in den Maschinenbau und der Fördertechnik, aber auch die Lebensmittel- und Verpackungsindustrie, die Galvanotechnik und der Bergbau wissen die Leistungen von Indiana Gummi heute zu schätzen.

So baute Erich Resing das Unternehmen Indiana Gummi langsam weiter aus und sorgte damit für die wirtschaftliche Sicherheit.

Der heutige Erfolg bestätigt Erich Resings Konzept: Das Unternehmen wuchs ständig. 2006 war dann die vorhandene Kapazität am Ende. “Wir hätten durchaus weitere Aufträge haben können – hatten aber keine Fläche mehr und daher keinen Platz für weitere Maschinen”, erzählt Resing. Doch die Lösung war bald gefunden. 2007 zogen die Verwaltung und die Verarbeitung in ein Gebäude in der Nähe um. Damit war wieder Platz am Südlochner Diek.

Auf dem Wunschzettel stand eine neue Presse. Mit der ersten Presse konnten Platten von vier mal zwei Metern gepresst werden. Die neue sollte sechs mal zwei Meter verpressen können. 2008 schließlich investierte Indiana Gummi mehr als zwei Millionen Euro. Eine solide Sache – nicht nur wegen der 50 Tonnen Stahl und 200 Tonnen Beton unter der Presse.

Für die neuen Platten mit ihren sechs Metern Länge benötigte man auch eine neue Säge. Stabiler sollte sie sein als ihre Vorgängerinnen, um dem schweren Material gerecht zu werden. Außerdem sollte sie eine Plattenhöhe von bis zu 150 mm bewältigen und dabei einen sehr guten Schnitt aufweisen.

Die Entscheidung fiel auf die HPP 570 P von HOLZMA, eine speziell für den Kunststoffbereich entwickelte Säge. Mit vielfach patentierten Technologien richtet sie sich an anspruchsvolle Industriekunden und zählt zu den Flaggschiffen des schwäbischen Maschinenbauers.

Auf einer Messe habe er die HOLZMA Säge gesehen, erzählt Resing. Sie habe ihm gefallen und er habe sie gekauft. So einfach. Obwohl – Zweifel hatte er schon: “Ich muss Ihnen ehrlich sagen, am Anfang war ich skeptisch”, erzählt er. “Ich dachte, HOLZMA mache nur Holzsägen und hätte keine Erfahrung mit Kunststoffen.” Dass dem nicht so ist, bestätigt er heute mit einem zufriedenen Lächeln.

“Was mich schon auf der Messe begeisterte, ist das Luftpolster auf den Luftkissen- und Maschinentischen”, freut sich Erich Resing. “Wir brauchen dadurch nur noch einen Mann – obwohl die Platten bis zu sechs Meter lang und meist sehr schwer sind.” Überzeugt hat ihn auch die Genauigkeit der Säge und ihr exakter Schnitt, was unter anderem auf den hochpräzisen, massiven Maschinenträger aus Mineralguss zurückzuführen ist.

Nach intensiver Beratung im Führungsteam entschied man sich auch für die Option "Mehrfachschnitt". Sie erlaubt einen Zuschnitt in zwei oder drei Stufen: Bei besonders anspruchsvollem Material und Material mit Spannungen ist dies gerade für Kunststoffkunden sehr hilfreich. So schont man vor allem die teuren Werkzeuge.

Die Säge verfügt über einen Etikettendrucker mit entsprechender Software und die weltmarktführende Optimierungssoftware HOLZMA Schnitt Profi(t). Eine Investition in die nahe Zukunft: “Wir nutzen heute noch nicht das volle Potenzial dieser Optionen”, so der Schwiegersohn von Erich Resing, Frank Terhalle. “Doch die Planungen für eine geänderte Organisation laufen bereits.”

Heute produziert Indiana Gummi mit 35 Mitarbeitern an zwei Standorten in Vreden auf über 10.000 m² gesamt. “Klein aber oho“ nennt Erich Resing das: “Wir haben eine hochflexible Organisation, die schnell und genau arbeitet – und die auch dann kurzfristig handeln kann, wenn mal eine Platte nicht auf Lager ist.“

Der Bereich “Schuhreparatur” macht heute nur noch 25% des Umsatzes aus – also viel weniger Gummi und viel mehr Kunststoff als in den Gründerjahren. Dennoch: der Name “Indiana Gummi” ist geblieben. Erich Resing erklärt, warum: “Die Leute schmunzeln immer ein bisschen, wenn sie den Namen hören und wir haben lange überlegt, ob wir ihn ändern. Aber am Ende dachten wir: Der Name ist gut eingeführt – und so kann ihn sich jeder gleich merken.”

Auch für die Zukunft hat der ruhelose Unternehmer Resing noch einiges vor. Als nächstes wird er bald einige Außendienstmitarbeiter einstellen, die die weltweiten Kunden durch ihre regionale Nähe noch besser betreuen können.

Bilder



Erich Resing mit Schwiegersohn Frank Terhalle (li.) vor der HOLZMA Plattenaufteilsäge HPP 570 P



Erich Resing im Gespräch mit dem Maschinenbediener der HOLZMA Plattenaufteilsäge HPP 570 P



Imposante Größe: Die HPP 570 P mit einer Schnittlänge von 6,50 Metern und einem Sägeblattüberstand von 170 mm



Überzeugend: Selbst Kunststoffplatten von 6 Metern Länge werden dank der bedüsten Tische mit nur einer Hand bewegt ...



... und bequem abgestapelt.

Ihr Ansprechpartner bei HOLZMA:

HOLZMA Plattenaufteiltechnik GmbH

Holzmastr. 3

75365 CALW-HOLZBRONN

DEUTSCHLAND

marketing@holzma.de

www.holzma.de